



**Unterschlupf im Kirchturm von St. Sebastian in Ludesch** findet auch weiterhin die größte Kolonie des Großen Mausohrs. Pfr. Eugen Giselbrecht zeigt auf das mindestens seit 1868 bewohnte Fledermausquartier. Um es zu erhalten, wurde der Turm in Abwesenheit der Tiere während ihres Winterschlafs saniert.

**Die Fledermäuse sind in den sanierten Kirchturm von Ludesch zurückgekehrt**

# Kirchenasyl seit 140 Jahren

**Sie sind so etwas wie Langzeituntermieter im Kirchturm von Ludesch. Mit der Kirchturmsanierung drohte ihnen die „Kündigung“. Weil sie vom Aussterben bedroht sind, gewähren ihnen die Pfarrverantwortlichen weiterhin Wohnrecht: Fledermäuse der Gattung Großes Mausohr.**

WALTER GREUBING

Ob die Gäste jemals eingeladen wurden, darf bezweifelt werden. Denn sie hinterlassen nicht wenig Dreck. Von daher wäre es Pfarrer Eugen Giselbrecht nicht so unangelegentlich gekommen, wenn im Zuge der Turmsanierung das Fledermausquartier geschlossen worden wäre. Georg Mack vom Bundesdenkmalamt hätte dies zur längerfristigen Erhaltung des Bauwer-

kes begrüßt. Einen aktiven Beitrag zum Aussterben der selten gewordenen Tiere wollten Pfarrer und Pfarrkirchenrat allerdings doch wieder nicht leisten.

**Artgerechte Sanierung.** Dazu wäre es wohl gekommen, wenn die Turmsanierung wie geplant durchgeführt worden wäre. Die angepeilte bessere Belüftung der Turmzwiebel wäre auf Kosten der Fledermauskolonie gegangen. Manfred Vith, Umweltreferent der Diözese, erklärt weshalb: „Die Änderung der klimatischen Verhältnisse im Zuge von Sanierungen ist einer der Hauptgründe für das Erlöschen von Mausohrkolonien.“ Was das im Fall Ludesch bedeutet hätte, verdeutlicht Hans Walser. Der leidenschaftliche Fledermausschützer aus Düns betreut die Tiere: „Die

rund 400 Weibchen der Kolonie in Ludesch machen 60 Prozent der fortpflanzungsfähigen Tiere in Vorarlberg aus!“ Ein Verlust der gewohnten Kinderstube hätte verheerende Folgen für den Bestand gehabt. Kolonien des Großen Mausohrs finden sich sonst nur noch in den Kirchen von Sulz und Thüringen.

„Die Pfarre Ludesch hat durch die sorgsame Sanierung des Kirchturms einen wichtigen Lebensraum für das Große Mausohr in Vorarlberg erhalten und somit Schöpfungsverantwortung übernommen“, freut sich Manfred Vith. Nicht zuletzt, weil Pater Th. A. Bruhin von der Propstei St. Gerold bereits 1868 diese Fledermauskolonie im Turm der Pfarrkirche St. Sebastian beschrieben hat. Das Große Mausohr genießt also weiterhin in Ludesch Kirchenasyl.

## ZUR SACHE

### Kirchturmliebhaber

Das Große Mausohr gilt als die Kirchturmfledermaus. Diese Gebäudefledermäuse richten ihr Sommerquartier bevorzugt in geräumigen Dachböden von Kirchen oder anderen großen Gebäuden ein, und das über Jahrzehnte hinweg. Sobald das Nahrungsangebot an Laufkäfern und Fluginsekten – Maikäfer sind Leckerbissen! – knapp wird,

wechseln die Tiere in eine passende Höhle und machen vom Oktober bis April einen Winterschlaf. „Deshalb konnten wir mit unserer Turmsanierung erst im November beginnen. Der frühe Wintereinbruch machte dann den Arbeitern zu schaffen“, schildert Pfr. Giselbrecht die Folgen der Rücksichtnahme auf die Fledermäuse. Daran hat es in Mitteleuropa leider sehr oft gemangelt. Gifte in

der Landwirtschaft, giftige Holzschutzmittel in Dachböden, die Zerstörung naturnaher Lebensräume und andere Faktoren haben den Bestand aller Fledermausarten derart gefährdet, dass die Tiere unter Schutz gestellt werden mussten. Das Große Mausohr (*Myotis myotis*) ist die größte mitteleuropäische Art. Die Tiere werden 6,5-8 cm lang und wiegen 28-40 Gramm. Die Flügel sind dunkel-

braun und mit einer Spannweite von 35-43 cm sehr breit. Im Flug erscheinen Mausohren deutlich größer als eine Amsel. Das Gesicht ist rosa-fleischfarben. Die fast 3 cm langen, breit gerundeten Ohren wirken sehr groß. Sie tragen einen schmalen, spitzen Ohrdeckel, der die halbe Ohrlänge erreicht. Die Bezeichnung „Fledermaus“ ist wegen fehlender Nagezähne irreführend.

► [www.fledermausschutz.at](http://www.fledermausschutz.at)